

**Niederschrift**

Gremium	Sitzung - K/017(VI)/16			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch,  10.02.2016	Kulturhistorisches Museum (Schmuckhof)	16:30Uhr	19:45Uhr

**Tagesordnung:**

**Öffentliche Sitzung**

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift vom 16.12.2015
- 4 Besichtigung der Dauerausstellung "Historische Kunstsammlungen"  
/Führung durch Frau Dr. Köster
- 5 Drucksachen
- 5.1 "Ottonianum Magdeburg. Das Museum am Dom" / VA: Frau Dr. Köster DS0011/16
- 6 Informationen

- |     |  |          |
|-----|--|----------|
| 6.1 | Telefonschleife mit Telemann-Musik/ VA: FB 01  | I0011/16 |
| 6.2 | Vorprojekt zur Ausstellung „Magdeburger Recht“ im Jahr 2019/20<br>/Frau Dr. Köster           | I0354/15 |
| 6.3 | Auswertung „2. European Choir Games & Grand Prix of Nations“<br>/Frau Schweidler             | I0361/15 |
| 7   | Verschiedenes  |          |
| 7.1 | Information zum Gedenkstein für die Sinti und Roma am Flora-Park<br>/Herr Müller             |          |
| 7.2 | Aktueller Stand - Exkursion ins Landesmuseum   |          |
| 7.3 | Auswertung der 4. Langen Nacht im Kunstmuseum Kloster Unser<br>Lieben Frauen /Frau Dr. Laabs |          |
| 7.4 | Aktueller Stand - Neuerwerb des Gestühls für die Konzerthalle im<br>Kloster /Frau Dr. Laabs  |          |
| 7.5 | Klausur des Kulturausschusses  |          |

Anwesend:

**Vorsitzende/r**

Oliver Müller

**Mitglieder des Gremiums**

Carola Schumann

Christian Hausmann

Steffi Meyer

Jenny Schulz

Sören Ulrich Herbst

**Sachkundige Einwohner/innen**

Dagmar Brüning

Petra Schubert

Lisa Schulz

**Geschäftsführung**

Silvia Hertel

Daniel Kraatz

**Entschuldigt:**

**Mitglieder des Gremiums**

Andreas Schumann

i.V. Daniel Kraatz

### 1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

---

Der Kulturausschussvorsitzende, SR Müller, begrüßte alle anwesenden Ausschussmitglieder, Vertreter der Medien und Gäste. Herr Müller wünschte den Anwesenden zur ersten Sitzung des Jahres 2016 alles Gute zum neuen Jahr und hofft, dass es eine gute Zusammenarbeit geben wird, die u.a. auch die Bewerbung der Landeshauptstadt Magdeburg als EU-Kulturhauptstadt voranbringen soll. Die Sitzungsunterlagen sind den Stadträten fristgemäß zugegangen.

### 2. Bestätigung der Tagesordnung

---

Die Tagesordnung wurde bestätigt.

### 3. Genehmigung der Niederschrift vom 16.12.2015

---

SR Müller erinnerte daran, dass in der letzten Sitzung des Kulturausschusses in Aussicht gestellt wurde, dass die Stadträte eine Ergebnisliste über die Veranstaltung mit der SPD nahen Friedrich-Ebert-Stiftung zur Kulturhauptstadtbewerbung erhalten.

In diesem Zusammenhang wurde Herr Müller weiterhin gebeten, auch von anderen Stadträten, die nicht in diesem Ausschuss Mitglied sind, die Veranstaltung der SPD-Stadtratsfraktion im Kloster Unser Lieben Frauen zu hinterfragen, die am 15. Februar, kurz vor der Landtagswahl stattfinden soll. Diese hat bei einigen offenbar zu Irritationen gesorgt. Es gibt ja nach wie vor die Verfügung des Oberbürgermeisters, das knapp 6 Wochen vor Wahlen welcher Art auch immer, Veranstaltungen, die dem Charakter einer Wahlveranstaltung entsprechen, nicht in den kommunalen Gebäuden und nicht unter kommunaler Beteiligung von Mitarbeitern stattfinden sollen.

SR'n Schumann kritisierte die im Kloster durchgeführte SPD-Veranstaltung und verdeutlichte, dass die EU-Kulturhauptstadt-Bewerbung von Magdeburg ein parteiübergreifendes Anliegen darstellt.

Ebenso kritisiert SR Herbst diese wiederholte Vorgehensweise der SPD und bittet um mehr Sensibilität.

Herr Prof. Puhle erläuterte die Verfügung des OB aus dem Jahr 2006 und verwies darauf, dass die Veranstaltung ein kulturpolitisches Thema zum Inhalt hatte. Eingeladen sind alle, die sich für dieses Thema interessieren. Jeder, der wollte hatte die Möglichkeit gehabt, daran teilzunehmen.

SR Müller bedankte sich für die Hinweise, machte aber darauf aufmerksam, dass die Veranstaltung an einem Montag um 18.00 Uhr stattfindet, wo alle Stadtratsfraktionen regulär Fraktionssitzungen durchführen und die nächste Stadtratssitzung vorbereiten. Die Stadträte, die gerne gekommen wären, konnten leider dadurch nicht teilnehmen. Er erinnerte nochmals daran, dass sich der Stadtrat einstimmig dafür ausgesprochen, dass Magdeburg sich als EU-Kulturhauptstadt bewerben soll.

Abstimmung zur Niederschrift:

5	0	2
---	---	---

4. Besichtigung der Dauerausstellung "Historische Kunstsammlungen" /Führung durch Frau Dr. Köster

---

Die Stadträte und Gäste besichtigten die „Historische Kunstsammlungen“ im Kulturhistorischen Museum. Frau Dr. Köster gab umfangliche Erläuterungen zur Ausstellung.

5. Drucksachen

---

5.1. "Ottonianum Magdeburg. Das Museum am Dom" / VA: Frau Dr. Köster  
Vorlage: DS0011/16

---

Prof. Puhle teilte mit, dass zum Museum am Dom mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie des Landes Sachsen-Anhalts (LDA) in Halle und mit der Stiftung Dome und Schlösser (SDS) in Leitzkau im Jahr 2015 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen wurde. Diese Kooperationsvereinbarung beinhaltet bestimmte Aufgaben und Pflichten sowie gemeinsame Willensbekundungen. Das Projekt trägt darin zunächst den Arbeitstitel: „Dommuseum“. Die drei Kooperationspartner verpflichten sich zur vertrauensvollen Zusammenarbeit. Das LDA wird die Objekte bzw. Exponate zur Verfügung stellen, die Forschungen durchführen und für Aufarbeitungen sowie Restaurierungen sorgen. Die SDS wird mit der Serviceagentur „SubsiDiariuS“ GmbH Dienstleistungen erbringen (z.B. Reinigungsdienste, Hausmeistergewerke, Aufsichtspersonal). Es gibt Arbeitsgruppen sowie den Projektvorstand, die Lenkungsgruppe, den wissenschaftlichen Beirat und so weiter. Der Oberbürgermeister ist Mitglied des Vorstandes der Lenkungsgruppe (i.V. Prof. Puhle). Weiterhin sind Herr Prof. Meller (Direktor des LDA) Herr Dr. Philipsen (Direktor SDS) vertreten. Die Gremien kommen regelmäßig zu einer Vollversammlung zusammen. In dieser Vollversammlung wurde bereits über die Frage diskutiert, wie der endgültige Name des Museums lauten soll. Die Bezeichnung Dommuseum könnte irreführend sein, denn sie suggeriert, dass ein Kirchenschatz gezeigt wird.

In Magdeburg gibt es jedoch ausschließlich Grabungsfunde. Demnach müsste es dann korrekterweise „Domgrabungsmuseum“ heißen. Dieser Name wäre jedoch nicht attraktiv. Von einer Arbeitsgruppe wurden mehrere Namen vorgeschlagen. Letztlich wurde die Bezeichnung „Ottonianum Magdeburg. Das Museum am Dom“ auf den Weg gebracht. Der Oberbürgermeister hat diese Drucksache zur Kenntnis genommen. Der Stadtrat soll die endgültige Entscheidung treffen. Dies ist der Stand der Dinge.

Frau Dr. Köster gab zu bedenken, dass es beim Dommuseum auch um die Ottonen geht, dies sollte bei der Namensgebung mit beachtet werden.

Herr Dr. Hasse gab einen Überblick, wie es zur Namensfindung kam. Im Rahmen der Kooperation zwischen den drei Partnern Landeshauptstadt Magdeburg, LDA und SDS gab es ein Treffen des Projektvorstands und der Projektverantwortlichen. Im Hinblick auf ein mögliches Alleinstellungsmerkmal sowie in Anbetracht der Ausstellungsgegenstände wurde die Bezeichnung >Ottonianum Magdeburg - Das Museum am Dom“ favorisiert. Der Name verweist auf das Zeitalter der Ottonen, auf Kaiser Otto den Großen und auf Königin Editha.

SR'n Schumann – spricht sich gegen den Namensvorschlag aus und plädiert dafür, dass der Name >Dommuseum< verwendet werden sollte. Das Museum ist nicht nur für die Wissenschaftler, sondern auch für die Bürger da. Die Bürger Magdeburgs sollen sich mit diesem Museum identifizieren können. Deswegen ist für sie und auch für die CDU-Fraktion der Ausdruck >Ottonianum< ein schwer vermittelbarer Kunstname.

SR Hausmann knüpft daran an und betont, dass die SPD-Fraktion dies ähnlich sieht. Es muss bei der Namensgebung eine breite Akzeptanz von der Bevölkerung geben. Er möchte alternative Namen in Betracht ziehen, da der Ausdruck >Ottonianum< für viele Leute ein Zungenbrecher ist.

Frau Brüning, sachkundige Einwohnerin, ist der Meinung, dass dieser Name zwar wissenschaftlich korrekt sein mag, aber sich bei den Magdeburger Bürgern nicht durchsetzen wird. Sie persönlich könnte sich vorstellen, das Dommuseum eher als >Otoneum< zu benennen. Dieser Begriff ist vielleicht besser und klangvoller.

SR Herbst kann den Vorschlag nachvollziehen. Es wird versucht, ein Alleinstellungsmerkmal zu schaffen. Der Ausdruck >Ottonianum< widerspiegelt die Inhalte (Grabungsfunde, Otto den Ersten, die Geschichte der Stadt Magdeburg). Er findet den Namen nicht schlecht, könnte sich aber auch die Bezeichnung >Dommuseum< gut vorstellen.

Frau Schubert spricht sowohl als sachkundige Einwohnerin wie auch als Vertreterin des Seniorenbeirates. Sie erinnerte daran, dass es in Magdeburg 70.000 Menschen gibt, die über 60 Jahre alt sind. Sie stellen fast 1/3 der Bevölkerung. Der Seniorenbeirat der Stadt hält es für sehr wichtig, dass sich die Bürger dieser Stadt mit dem Museum identifizieren. Die Fachleute kommen sowieso, aber für Magdeburg selbst ist es wichtig, dass man den Leuten etwas vermittelt, was sie akzeptieren können.

Herr Prof. Puhle ergänzte im Hinblick auf Namensfindung, dass nicht nur der wissenschaftliche Aspekt eine Rolle spielte, sondern auch Marketingexperten der Kooperationspartner ihre Vorstellungen eingebracht haben. Die Kollegen, die für die

Vermarktung zuständig sind, haben die Auffassung vertreten, dass der Ausdruck >Ottonianum< durchaus geeignet ist.

SR Müller gab zu bedenken, dass es besser gewesen wäre, wenn in der sehr dünnen Drucksache plausible Erläuterungen enthalten gewesen wären. Auch hätte er gern das Protokoll der Sitzung des Projektvorstands gelesen, indem die vier Vorschläge für Benennung des Dommuseums diskutiert worden waren. Warum darf der Kulturausschuss nicht an der Diskussion teilhaben? Er dachte beim ersten Lesen des Namens „Ottonianum“ an „Ottomanie“ oder „Ottojaner“. Er vermisst auch die Empfehlungen der Fördervereine der Museen, die Einbindung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg mit dem Institut für Geschichte sowie bspw. eine Anfrage an die Gesellschaft für deutsche Sprache. Seit Jahren ist die Rede vom Dommuseum, obwohl es das de facto noch gar nicht gibt. Warum also soll man einen Namen, der bereits gut eingeführt ist, obwohl die dazugehörige Marke noch nicht einmal präsentiert werden kann, ohne Not ändern?

Zudem reden immer alle zu Recht von Partizipation und Bürgerbeteiligung, hier können wir sie leben.

Frau Dr. Köster bedankte sich beim Kulturausschuss für die anregenden Vorschläge. Das Museum wird die Kooperationspartner über das Ergebnis der Kulturausschusssitzung informieren.

SR Herbst ist der Auffassung, dass man nicht um den Begriff „Dommuseum“ herumkommt. Er könnte sich aber eine Kombination vorstellen. Zum Beispiel: >Dommuseum Ottonianum Magdeburg<

SR Müller stellt nach weiterer Diskussion folgenden Änderungsantrag zur Abstimmung:

„Der Oberbürgermeister wird beauftragt, in der Diskussion mit den weiteren zwei Kooperationspartnern des Magdeburger Dommuseums um die Namensfindung dieser bedeutenden kulturellen Einrichtung folgenden Beschluss des Kulturausschusses einzubringen und die Bezeichnung: **Dommuseum Ottonianum Magdeburg** vorzuschlagen.“

SR Kratz schlägt vor, dass die Verwaltung sich mit den Kooperationspartnern in Verbindung setzt und die o.g. Namensänderung abstimmt.

Prof. Puhle bietet an, den geänderten Namen mit den Kooperationspartnern zu diskutieren.

SR Müller ist für eine Beschlussfassung durch den Kulturausschuss. Er möchte die Drucksache nicht aufhalten. Der Stadtrat findet erst am 17. März 2016 statt, so dass der Kulturbeigeordnete gern vorab gegenüber dem Projektvorstand den Vorschlag des Kulturausschusses kommunizieren kann und wir dieses Thema nochmals im nächsten Kulturausschuss am 09.03.2016 behandeln können – mglw. dann sogar schon mit einer Stellungnahme des Projektvorstandes.

Abstimmung zur DS: Empfohlen mit Änderungsantrag

5	0	2
---	---	---

SR Müller bedankte sich bei den Kulturausschussmitgliedern für die engagierte Diskussion.

## 6. Informationen

---

### 6.1. Telefonschleife mit Telemann-Musik/ VA: FB 01 Vorlage: I0011/16

---

Frau Mittendorf vom FB 01 gab eine kurze Erläuterung zur Information Telefonschleife mit Telemann-Musik. In der Stadtratssitzung im Juni 2015 wurde beschlossen, die Pausenmusik der Telefonwarteschleife in der Landeshauptstadt Magdeburg mit Telemannmusik einzuspielen. Mit Hilfe des Telemannzentrums wurden vier Musikstücke, die urheberrechtlich unproblematisch sind, zur Auswahl gestellt. Die Umstellung der Warteschleife mit Telemannmusik wird bereits am 01.03.2016 erfolgen.

SRin Schumann bedankt sich für die gute Umsetzung dieses Antrages.

SR Müller ist darüber erfreut, dass das zeitlich mit den Telemann-Festtagen gut vereinbar ist.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

### 6.2. Vorprojekt zur Ausstellung „Magdeburger Recht“ im Jahr 2019/20 /Frau Dr. Köster Vorlage: I0354/15

---

Frau Dr. Köster informierte kurz über den Sachstand. Für die Finanzierung des Ausstellungsprojektes wird ein finanzieller Umfang in Höhe von knapp 3,6 Mio EUR benötigt. Hierzu ist eine angemessene Beteiligung des Landes erforderlich. Gespräche mit dem Kultusministerium Sachsen-Anhalt und dem Landesverwaltungsamt haben ergeben, dass eine langfristige Bindung von Fördermitteln ab 2015 bis 2020 über die Landtagswahl im kommenden Frühjahr hinaus, zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht umgesetzt werden kann. Die Verwaltung hat sich deshalb entschieden, das Projekt in Teilen von einer 5 jährigen Laufzeit umzusetzen. Geplant ist ein einjähriges Vorprojekt in diesem Jahr anzuschließen und ein 4-jähriges Ausstellungsprojekt ab dem kommenden Jahr zu beginnen.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.



6.3. Auswertung „2. European Choir Games & Grand Prix of Nations“  
/Frau Schweidler  
Vorlage: I0361/15

---

Frau Riep aus dem Kulturbüro erinnerte an den Stadtratsbeschluss vom 04.07. 2013 zur Bewerbung und Austragung der 2. European Choir Games. In der Zeit vom 05. -12. Juli 2015 war Magdeburg die Gastgeberstadt für rund 100 Chöre aus mehr als 30 Ländern der Welt mit ca. 3.700 Mitwirkenden. Dem Förderverein INTERKULTUR, der sich im April 2015 im Kulturausschuss vorstellte, ist es gelungen, im Zusammenwirken mit der Stadt und dem Land sowie zahlreichen engagierten Partnern dieses Chorfestival zu einem musikalischen Highlight werden zu lassen.

Es gab eine enge Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium und mit dem Landesverwaltungsamt. Die Landesbeteiligung betrug 150T€, Lotto- mit 52 T€, Sponsoren mit 27 T€ und der Förderverein INTERKULTR, der ja der Veranstalter dieses internationalen Chorwettbewerbs war hat sich mit über 350 T€ beteiligt. Magdeburg hat sich durch dieses Chorfestival international und bundesweit einen Namen in der Chorszene gemacht. Magdeburg wird jetzt vom Verband der deutschen Konzertchöre eingeladen, um Austragungsort für das 19. Deutsche Chorfestival 2017 zu werden.

SR Müller unterstreicht noch einmal den großen Erfolg dieser ganz besonderen Veranstaltung, die nicht nur Kunst und Kultur auf hohem Niveau, sondern auch Internationalität und Vielfalt in unsere Stadt gebracht hat und bittet darum, allen an der Durchführung beteiligten Kollegen im Kulturbüro der LH MD Dankesgrüße zu übermitteln.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

7. Verschiedenes

---

7.1. Information zum Gedenkstein für die Sinti und Roma am Flora-Park /Herr Müller

---

SR Müller informierte darüber, dass die Vorsitzende des Verbandes der Magdeburger Gästeführer, Frau Hartmann, ihn über ein Problem informierte. Es geht um den Gedenkstein für die Sinti und Roma im Bereich des Floraparkes. Diese Gedenkstele ist auf Initiative des bürgerschaftlichen Engagements entstanden und durch Sponsoring finanziert worden. Dieses Mahnmal befindet sich nicht auf kommunalen Boden, sondern Grund und Boden gehören der Florapark-Managementgruppe, die diesen auch pflegt. Frau Hartmann wies auf das Problem hin, dass die Grund- und Bodenfrage geklärt ist, allerdings die Eigentumsfrage der Gedenkstele ist aus ihrer Sicht leider nicht geklärt. Sie hat Sorge, in ihrer Funktion als Vorsitzende des Gästeführerverbandes, dass sie von vielen als Eigentümerin wahrgenommen wird. Diese Stele gehört aber nicht dem Gästeführerverband und offenbar auch nicht der Kommune. Ihr verständlicher Wunsch ist es, die Eigentumsfrage dieses Mahnmals zu klären, der aus ihrer Sicht am bestehen bei der Landeshauptstadt Magdeburg aufgehoben wäre. Hierüber wollte SR Müller den Kulturausschuss informieren und um Positionierung bitten.

Prof. Puhle machte darauf aufmerksam, dass dieses Problem nie richtig geklärt wurde. Wenn er richtig informiert ist, wollte das Florapark-Management den Gedenkstein um zwei Meter versetzen zugunsten einer Einfahrtsregelung. Normalerweise ist es so, dass Grund und Boden und fest installierte Immobilien eine Einheit darstellen. Also wer Eigentümer von Grund und Boden ist, ist normalerweise auch Eigentümer des Gebäudes. Er kann hierzu auch keine exakte Auskunft geben, es müsste juristisch geprüft werden, wer jetzt dafür zuständig ist. Er ist ziemlich sicher, dass es der Stadt erst mal nicht gehört. Es ist kein städtisches Geld gewesen, es kam auch nie zu einer Schenkung des Eigentümers. Der Eigentümer steht offenbar nicht fest. Ihm ist bekannt, dass der Florapark den Gedenkstein weiter pflegen will in Verbindung mit der Grünanlage. Die Frage der Verlegung des Steins ist ihm unbekannt.

SR Müller stellte die Frage, ob es einer Landeshauptstadt nicht möglich sein sollte, eine solche Gedenkstele, die an die Ermordung der Sinti und Roma an diesem Ort erinnert, in ihrem Besitz mit aufzunehmen.

Herr Prof. Puhle machte auf das zentrale Denkmal der Sinti und Roma auf der Südseite des Domes aufmerksam. Dieses wird seitens der Stadt gepflegt.

Nach kurzer Abstimmung mit den Stadträten des Kulturausschusses wurde die Verwaltung beauftragt, zu prüfen, inwieweit die Möglichkeit besteht, dieses Mahnmal im Besitz der Landeshauptstadt mit aufzunehmen und den Kulturausschuss über den Stand der Dinge in der nächsten Sitzung zu informieren.

## 7.2. Aktueller Stand - Exkursion ins Landesmuseum

---

Der Besuch des Landesmuseums in Halle ist in Umsetzung des zu Grunde liegenden Stadtratsbeschlusses bekanntermaßen für den 17. Februar vorgesehen. Selbstverständlich ist auch eine Teilnahme der sachkundigen Einwohnerinnen möglich und ausdrücklich gewünscht. Seitens der Verwaltung wird ein Auto organisiert und es findet eine gemeinsame Fahrt mit den Stadträten des Kulturausschusses in das Landesmuseum nach Halle und zurück statt. Herr Dr. Reichenberger vom Landesmuseum in Halle wird den Kulturausschuss und die Verwaltung in der Cafeteria des Museums um 14.00 Uhr begrüßen. Danach erfolgt der Besuch der Werkstätten und der Grabungsfunde. Im Anschluss besteht die Möglichkeit die Ausstellung „KRIEG – eine archäologische Spurensuche“ zu besichtigen.

## 7.3. Auswertung der 4. Langen Nacht im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen /Frau Dr. Laabs

---

Frau Dr. Laabs informierte über die 4. Lange Nacht im Kunstmuseum des Klosters Unser Lieben Frauen, die am 23. Januar in der Zeit von 19.00 Uhr bis 01.00 Uhr stattfand. Sie berichtete im Weiteren über die einzelnen Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Lesungen, Film und Musikveranstaltungen, zentralen Installationen

u.a.m.. Diese Veranstaltung fand gemeinsam mit den Freunden und Förderern des Klosters Unser Lieben Frauen e.V. statt und hatte eine gute Resonanz.

Hinsichtlich der Nachfrage von SR Müller nach der angeblich erfolgten Bewerbung der bereits unter TOP 3 erwähnten SPD-Wahlkampfveranstaltung im Kloster im Rahmen der 4. Langen Nacht am Tisch der Freunde und Förderer des KULF e.V. durch Auslage des entsprechenden Werbeflyers räumte Frau Dr. Laabs ein, dass dies lediglich für sehr kurze Zeit durch versehentliches Liegenlassen/Ablegen der Flyer am Tisch durch nicht mehr nachvollziehbare Personen oder Besucher der Veranstaltung diesen fälschlichen Eindruck mglw. habe erwecken können.

#### 7.4. Aktueller Stand - Neuerwerb des Gestühls für die Konzerthalle im Kloster /Frau Dr. Laabs

---

Frau Dr. Laabs teilte mit, dass der Stadtrat im Herbst beschlossen hat, in den Haushaltsplan 2016 die Mittel in Höhe von 100 T€ zur Finanzierung einer Neuanschaffung für die Bestuhlung der Konzerthalle „Georg Philipp Telemann“ im Kloster Unser Lieben Frauen einzustellen.

Das neue Gestühl soll dem Raum und seinen Anforderungen angemessen sein. Dies sollen Angebote und Kostenvoranschläge berücksichtigen. Es fand hierzu eine Ausschreibung statt.

SR'n Schumann und SR Müller stellten die Frage, ob die Möglichkeit besteht, dass der Kulturausschuss bei der Auswahl der Stühle bzw. bei der Entscheidungsfindung mit einbezogen werden könnte.

Frau Dr. Laabs verwies auf die Schwierigkeit der Auswahl des Gestühls aufgrund der besonderen Anforderungen und vertraut darauf, dass die zuständige Verwaltung eine gute Entscheidung treffen wird.

#### 7.5. Klausur des Kulturausschusses

---

Der Termin für die Klausurtagung bleibt wie bereits im Dezember 2015 vereinbart der 05. – 06.08.2016. Eine verbindliche Liste wird in der KA-Sitzung ausgereicht. Um in der Folge weitere organisatorisch-inhaltliche Fragen der Vorbereitung abzuklären

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Oliver Müller  
Vorsitzende/r

Silvia Hertel  
Schriftführer/in

